

COMMUNIQUÉ

Ständerätliche Verkehrskommission hat Infrastrukturfonds durchberaten

Noch verbesserungswürdig

Die Infrastrukturfonds-Vorlage ist von der Verkehrskommission des Ständerats (KVF-S) zu Ende beraten worden. Mit dem Ergebnis zeigt sich der Schweizerische Strassenverkehrsverband FRS zwar mehrheitlich zufrieden, erachtet allerdings einige zentrale Punkte in der Vorlage noch immer als verbesserungswürdig bzw. inakzeptabel.

Vorab begrüsst es der Schweizerische Strassenverkehrsverband FRS, dass die KVF-S nun auch Beiträge an ausserhalb von Städten und Agglomerationen gelegenen Hauptstrassen in der Höhe von 800 Millionen Franken in den Infrastrukturfonds integriert hat. Damit unterstreicht die KVF-S – nicht zuletzt mit Blick auf die Verkehrssicherheit und den Service public – die Wichtigkeit des Verkehrsträgers Strasse für die ländlichen Regionen.

Ebenfalls erfreut ist der Strassenverkehrsverband FRS darüber, dass der Infrastrukturfonds in Etappen umgesetzt werden soll. Das ermöglicht einerseits eine bessere, den sich ändernden Bedürfnissen angepasste Steuerung der Projekte und verhindert andererseits, dass zum heutigen Zeitpunkt quasi ein Blankoscheck für die nächsten zwei Jahrzehnte ausgestellt wird (wie dies etwa beim FinöV-Fonds geschehen ist).

Noch immer nicht einverstanden ist der Strassenverkehrsverband FRS mit der ungenügenden Höhe der Ersteinlage (2,6 Milliarden Franken) in den Infrastrukturfonds Strasse sowie des Beitrags an die Gewährleistung der Funktionalität des Nationalstrassennetzes (5,5 Milliarden Franken). Beim Start des Infrastrukturfonds im Jahr 2008 rechnet der Bundesrat mit einer Rückstellung bei der Spezialfinanzierung Strassenverkehr von 4,2 Milliarden Franken. Davon sind nach Auffassung des Strassenverkehrsverbands FRS 3,7 Milliarden Franken in den Infrastrukturfonds zu übertragen; es verbleibt damit eine ausreichende Schwankungsreserve von 500 Millionen Franken in der Strassenkasse. Die zusätzlichen Mittel (1,1 Milliarden Franken) sind zwingend für die Sicherstellung der Netzfunktionalität zu verwenden: Statt 5,5 würden für diesen Zweck dann 6,6 Milliarden Franken zur Verfügung stehen.

Die Finanzierung reiner Schienenprojekte (z.B. S-Bahnen) durch zweckgebundene Strassengelder steht für den Strassenverkehrsverband FRS weiterhin ausser Diskussion, da sie verfassungswidrig ist. Kommt hinzu, dass die vorgesehenen S-Bahn-Projekte auf 20 Jahre hinaus den grössten Teil der für die Städte und Agglomerationen gedachten Gelder absorbieren würden, wodurch für die dortigen strassengebundenen öffentlichen Verkehrsmittel weiterhin eine unzureichende Finanzierung geschaffen wird.

Bern, den 3. Februar 2006

Der Schweizerische Strassenverkehrsverband FRS (Fédération Routière Suisse) ist die Dachorganisation der Automobilwirtschaft und des privaten Strassenverkehrs in der Schweiz. Der Strassenverkehrsverband FRS umfasst rund 40 Verbände aus der Automobil- und Strassenwirtschaft sowie aus den zahlreichen helvetischen Strassenbenutzer- und Fahrlehrerorganisationen. Die wichtigsten FRS-Trägerorganisationen sind: TCS (Touring Club Schweiz), auto-schweiz (Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure), AGVS (Autogewerbeverband der Schweiz), ACS (Automobil Club der Schweiz) und ASTAG (Schweizerischer Nutzfahrzeugverband).